

Listing im High Risk Market in Hamburg angestrebt

2013 war kein erfolgreiches Jahr für die bislang nur bei Valora gehandelte Beteiligungsgesellschaft. Insbesondere das Investment in die getgoods.de AG verhalfelte das Ergebnis. Auch H1 2014 kann nicht zufrieden stellen.

Die Wertpapiererträge summierten sich im Geschäftsjahr 2013 auf € 110 000 (189 000). Die größten Positionen waren TUI, Siemens, Sixt, Metro und Telefonica Deutschland sowie darüber hinaus Zertifikate auf Metro und Infineon. Vom Gesamtertrag entfiel mit rund € 60 000 etwas mehr als die Hälfte auf Zertifikate. Dagegen standen Verluste aus Wertpapieren in Höhe von € 51 000 (20 000). Die mit Abstand größte Belastung ergab sich durch das Getgoods-Engagement. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens summierten sich auf € 11 000 (27 000). Personalaufwand und betriebliche Kosten blieben mit € 9 000 bzw. 10 000 nahezu unverändert. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und der Jahresüberschuss betragen € 30 000 (129 000). Das Ergebnis je Aktie errechnet sich mit € 0,05 (0,22). Bei Berücksichtigung der stillen Reserven erhöhte sich das Vermögen im Jahresverlauf um 10 % auf € 570 000 (520 000). Damit blieb die Performance aber weit hinter dem DAX zurück.

Getgoods-Engagement verhalfelt das Ergebnis

Ausführlich ging Alleinvertand Prof. Dr. Burkhard H. Götz in der HV am 19.07.2014 in Nürnberg auf das Getgoods-Engagement ein, das insgesamt einen Verlust von € 39 000 verursachte. Nach seiner Einschätzung klang die Story plausibel, und bestärkt sah er sich in seiner Überzeugung, als Ende 2012 die Platzierung von 4 Mio. Aktien zu € 2,90 und damit über dem Börsenpreis gelang, zumal in der Financial Community der MediaMarkt-Mitgründer Erich Kellerhals als Investor gehandelt wurde. Obwohl es keine schlechten Nachrichten gab, ver-

lor die Aktie danach sukzessive an Wert. Als das Unternehmen im November 2013 die Präsentation auf dem Eigenkapitalforum in Frankfurt kurzfristig absagte und trotz mehrmaliger Versuche keine Kontaktaufnahme mit dem Vorstand gelang, zog Götz die Reißleine und veräußerte die Anteile zum Kurs von € 0,77. Wenige Tage später meldete das Unternehmen Insolvenz an, und der Kurs stürzte ab. Die Hintergründe sind bis heute nicht geklärt. Es scheint allerdings eine gewisse kriminelle Energie mit im Spiel gewesen zu sein. Die Staatsanwaltschaft ermittelt.

Performance kann nicht zufrieden stellen

Im bisherigen Jahresverlauf 2014 kann die Performance auch nicht zufrieden stellen. Das Eigenkapital errechnet sich zum 18.07.2014 mit € 542 000. Dies bedeutet einen Verlust seit Jahresbeginn von 5 %. Die schlechte Entwicklung ist weitgehend auf die 10 000 Aktien der Marseille-Kliniken zurückzuführen, die nach der Delisting-Ankündigung massiv an Wert verloren haben. Fundamental ist diese Aktie nach Einschätzung des Vorstands mit einem KGV von etwa 5 und einer Dividendenzahlung von

FAZIT: Das Geschäftsjahr 2013 verlief für die Nabag Anlage- und Beteiligungs-AG enttäuschend. Insbesondere das Investment in die mittlerweile insolvente getgoods.de AG verhalfelte das Ergebnis. Der Start in das laufende Jahr verlief ebenfalls unbefriedigend. Vor allem der Kurssturz der Marseille-Kliniken nach der Delisting-Ankündigung drückte auf das Ergebnis. Ein grundsätzliches Problem ist schon lange darin zu sehen, dass die Verwaltungskosten von € 20 000 p. a. bei einem Eigenkapital von € 540 000 zu stark ins Gewicht fallen. Daher sind die Pläne, die Aktie in Hamburg listen zu lassen und anschließend das Depotvolumen über Kapitalmaßnahmen in den siebenstelligen Bereich aufzustocken, zwar grundsätzlich zu begrüßen, erfordern aber eine andere Verwaltungsstruktur (s. Artikel oben). Offenbar gibt es interessierte Investoren, um die Nabag 25 Jahre nach ihrer Gründung in eine ganz neue Dimension zu führen. MW

zuletzt € 0,13 je Aktie günstig bewertet. Dennoch diskutieren Vorstand und Aufsichtsrat, ob sie an der Position mit Blick auf das nahende Delisting festhalten sollen. Überdies belastete ein Zertifikat auf Südzucker die Performance. Die Aktie hat nach schlechten Meldungen in kurzer Zeit 20 % an Wert verloren.

Neben einigen schlechten Einzelinvestments drückten auch wieder die Fixkosten von rund € 20 000 p. a. auf die Rendite. In Relation zum Eigenkapital von € 540 000 ist diese Belastung viel zu hoch. Es gibt daher schon längere Zeit Überlegungen, das Depotvolumen auszuweiten, um die Kosten besser zu verteilen. Diese Pläne nehmen nun konkrete Formen an. Der Investor Antonio Napolitano, Geschäftsführer der deutschen Niederlassung des Online-Brokers directa, hat sich mit 3 % an der Nabag beteiligt und steht in Kontakt mit einigen Interessenten, die in größerem Umfang einsteigen würden. In einem ersten Schritt soll nun das genehmigte Kapital mit der Platzierung von 100 000 Aktien zu voraussichtlich € 1 genutzt werden. Anschließend ist dann eine größere Kapitalerhöhung geplant, die ein siebenstelliges Volumen umfassen könnte. Bei dieser Größenordnung müsste allerdings die Organisation des bisher nur nebenberuflich geführten Unternehmens überdacht werden. Als Voraussetzung für ihr Engagement wünschen die Investoren eine Börsennotierung. Es ist deshalb geplant, die Nabag-Aktie am High Risk Market in Hamburg listen zu lassen. Dort sind die Zulassungsvorschriften weniger aufwendig und die laufenden Kosten überschaubar.

Handel bei Valora. Kurse am 29.07.2014: € 0,90 G (104 St.) / € 0,98 B (900 St.). Letzter gehandelter Kurs am 27.09.2013: € 0,70 (1620 St.).

Matthias Wahler

VORSCHAU

Die Ausgabe Nr. 9/2014

erscheint am 4. September 2014.

Vorgesehen sind u. a. Berichte über Softship, United Labels, MS Industrie, Deutsche Rohstoff, Wincor Nixdorf, Gea, Klöckner & Co, MVV Energie